



Stellungnahme zum Positionspapier Berufsprüfungen in der Pflege des Schweizerischen Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), der Swiss Nurse Leaders und des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft (VPF)

Der Verein Berufsbildungsverantwortliche Psychiatrie Schweiz (BBV) unterstützt das Positionspapier ohne jegliche Vorbehalte.

Die Berufsprüfung (BP) in der Psychiatrie wird vom BBV grundsätzlich unterstützt. Der Fachbereich Psychiatrie wird in der generalisierten FaGe-Ausbildung zu wenig berücksichtigt. Den Fachpersonen Gesundheit wird mit der BP die nötige Wissens- und Handlungskompetenz bescheinigt, damit Sie ihre Aufgaben im Fachbereich der Psychiatrie als FaGe kompetent erledigen können. Die Ausbildung mit ihren 500 Lernstunden kann jedoch in keiner Weise die Pflegeausbildung mit bis zu 5400 Lernstunden ersetzen. Das duale Ausbildungsprofil der Höheren Fachschule (HF), mit der Möglichkeit einer Vertiefung in der Psychiatrie, gewährleistet die Ausbildung von kompetenten Pflegenden für diesen Fachbereich.

Die Motivation für die Etablierung neuer, sogenannter Zertifikatslehrgänge (u.a. der im Positionspapier aufgeführten Institutionen), erscheint dem BBV deshalb als sehr durchsichtig, da sich die Vermutung aufdrängt, dass dem Ansinnen in Wahrheit ausschliesslich monetäre Erwägungen zu Grunde liegen und nicht die viel gepriesene Kompetenzvertiefung betreffender Berufsfachkräfte.

Personalkosten stellen in den Betriebsrechnungen die höchsten Ausgaben dar. Offensichtlich soll dem nun unter Anderem entgegengewirkt werden, indem bestehenden Berufsprofilen (z.B. FaGe) durch "Hau-Ruck-Zertifikats-Weiterbildungen" erweiterte Kompetenzen zugeordnet werden, die nicht mehr jenen des ursprünglichen Abschlusses entsprechen.

Wenn solche Berufsprofile in der Folge Aufgaben diplomierter Pflegefachleute zugeteilt bekommen, liegt es auf der Hand, dass dadurch - und mit Blick auf die institutionell euphorisierten Sparbestrebungen, vor allem Personalkosten eingespart werden sollen.

Zudem bedeutet die Konstruktion weiterer Berufsprofile aus Sicht des BBV - nebst der völlig unverständlichen Konkurrenzierung der bereits bestehenden - ein Unterlaufen der geltenden Schweizerischen Bildungssystematik. Ganz abgesehen davon, dass infolge der Konkurrenzierung durch "Ausbildungs-Billigangebote" bestehende Berufsprofile (z.B. HF) mittelfristig obsolet werden könnten. Der BBV ist davon überzeugt, dass es die bisherigen Berufsprofile braucht, um dem prognostizierten Pflegenotstand zu begegnen.

Der BBV ist weiter klar der Meinung, dass es in den Pflegeberufen Wissen und Kompetenz braucht, um den allgegenwärtigen Qualitätsbekenntnissen in den Institutionsleitbildern gerecht zu werden. Wirksames Wissen und Kompetenz kann aber nur in Ausbildungen mit einer adäquaten Anzahl an Lernstunden erworben werden, wie es z.B. Diplomausbildungen repräsentieren. Werden diese zu Gunsten fadenscheiniger Zertifikatskurse drastisch reduziert, ist solches mit den an die Pflege gestellten Qualitäts- und Sicherheitsansprüchen nicht mehr vereinbar.